

# Ein neues Beratungsangebot für die Laufbahnplanung im Betagtenbereich : wenn Frauen an berufliche Grenzen stossen

Autor(en): **Rizzi, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **74 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804708>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN NEUES BERATUNGSANGEBOT FÜR DIE LAUFBAHNPLANUNG IM BETAGTENBEREICH

# Wenn Frauen an berufliche Grenzen stossen

**Viele Wiedereinsteigerinnen arbeiten in sozialen Institutionen. Aber oft sind sie nur schlecht über ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten informiert. Seit kurzem führt CURAVIVA deshalb ein Beratungsangebot für die Laufbahnplanung im Betagtenbereich.**

Man arbeitet bereits seit einiger Zeit in der Betreuung. Trotz Berufserfahrung bekommt man jedoch nicht mehr Kompetenzen. Ein beruflicher Aufstieg ist auch nach verschiedenen Kursbesuchen nicht absehbar. Und zu allem hin wird einem vielleicht noch eine junge Chefin vor die Nase gesetzt. Viele Wiedereinsteigerinnen kennen diese verfahrenere Situation. Manche geben sich einen Schubs und entscheiden sich für eine Ausbildung. Dann tauchen aber die Fragen auf: Welche Ausbildung passt am besten? Wie soll das gehen mit Ehemann und Kindern? Und finanziell? Antwort finden Frauen bei den kantonalen Berufsberatungen, bei den Beratungsstellen für Gesundheitsberufe vom Roten Kreuz oder bei privaten Laufbahn-Beratungen. Wer in der Pflege arbeitet, kann sich seit kurzem auch bei CURAVIVA an die Weiterbildungsabteilung Betreuung/Pflege wenden.

## Telefonanfragen gaben den Anstoss

Noch ist alles provisorisch: Die Ausbildungsberaterin Margrit Schaller

empfängt ihre Klientinnen in einem engen Sechzigerjahre-Bau in der Luzerner Innenstadt. Die Glanzzeiten der Bürotische und Holzstühle liegt dreissig Jahre zurück. Kaffeeduft und die Gerüche des benachbarten Pédicuresalons vermengen sich im Korridor. Linoleumböden. Am Boden streckt einsam eine Topfpflanze ihre Blätter in die Höhe.

«Schon früher haben regelmässig Frauen angerufen und sich über Ausbildungsmöglichkeiten erkundigt. Und da habe ich mir gedacht, warum soll ich nicht ein Beratungsangebot institutionalisieren?» erzählt sie. Früher, das war, als Margrit Schaller noch in erster Linie für das VCI-Weiterbildungsprogramm Betreuung/Pflege im Alter zuständig war. Seit wenigen Monaten kann sich die ehemalige sbt-Lehrerin mit dem neuen Angebot eine Stunde oder auch länger Zeit nehmen für Ratsuchende. Manche Frauen stossen über das CURAVIVA Weiterbildungsprogramm auf sie. Andere werden ihr von einer befreundeten Laufbahnberaterin vermittelt. Bald zügelt Schaller mit ihrem Angebot definitiv in die CURAVIVA-Weiterbildungsabteilung am Abendweg.

Die Managerin, die sich eine Heimleiterausbildung überlegt und dafür zuerst einen gerontologischen Grundkurs besuchen will, ist eher ein Ausnahmefall. Bei Schaller melden sich zwar auch Frauen und Männer die nach einer Karriere in der Privatwirt-



Margrit Schaller, Laufbahnberaterin für Ausbildungen in der Betagtenbetreuung

schaft eine Neuorientierung suchen. Doch die Mehrheit hat nach einer Familienphase mit einfachen Betreuungsaufgaben in einem Heim angefangen und stösst irgendwann an berufliche Entwicklungsgrenzen. Der Wunsch nach einer steilen Karriere steht hier nicht unbedingt im Vordergrund. «Für viele Frauen ist es überhaupt schon ein grosser Schritt, beispielsweise die Ausbildung zur Betagtenbetreuerin zu machen. Was danach kommt, liegt meist in weiter Ferne», sagt Schaller.

## Sich Zeit lassen ist erlaubt

Im Gespräch versucht sie Licht in den «geistigen Nebel» der Frauen zu bringen – versucht mögliche Wege aufzuzeigen, wo vermeintlich nur Hindernisse stehen. «Oft ist der Wille für eine Ausbildung zwar vorhanden. Aber die Umsetzung scheitert am Zeitproblem, an den Finanzen oder an der Schwierigkeit, Familie, Beruf und





Fachhochschule  
für Soziale Arbeit  
beider Basel

**basis**  
Basler Institut für Sozialforschung  
und Sozialplanung

## Unsere nächsten Fachseminare im Bereich Jugendarbeit

### Aggressionsschulung / Autorität

Seminare für die Arbeit mit Jungen und jungen Männern

**Daten** 19. - 21. Mai resp. 19. - 21. Juni 2003

### Einführung in die Psychodrama-Pädagogik

Eine spielerische Methode für die Jugendarbeit

**Daten** 7. - 9. Mai 2003

### Systemische Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen

Neue Werkzeuge und deren Umsetzung

(offenes Modul des NDK systemische Arbeit im Heim)

**Daten** 26. - 28. Mai 2003

### Systemische Lösungen in der täglichen (Heim-)Arbeit

Wiederholungsphänomene – Zusammenarbeit mit

Institutionen – der lösungsorientierte Ansatz

(offenes Modul des NDK systemische Arbeit im Heim)

**Daten** 16. - 18. Juni 2003

Weitere Informationen unter:

[www.fhsbb.ch/e-basis](http://www.fhsbb.ch/e-basis) oder Fachhochschule  
für Soziale Arbeit beider Basel, **basis**,  
Thiersteinerallee 57, 4053 Basel  
Tel. 061 337 27 24, Fax. 061 337 27 95, [basis@fhsbb.ch](mailto:basis@fhsbb.ch)

## SEMINAR für Pflegedokumentation

erfüllt die Anforderungen der Arbeitsgruppe Pflege  
Kompatibel zu Instrumenten wie BESA, RAI, QAP, Quali-Pro  
Professionell – mit integriertem Qualitätsmanagement  
seit 1999 in über 100 Heimen erfolgreich im Einsatz  
enthält heute schon die Standards von morgen

**Daten 2003** 06.06. Hotel Jardin, Militärstrasse 38, 3014 Bern  
12.12. Alterszentrum, Fröhlichstr. 14, 5200 Brugg

**Zeit:** jeweils von 14 bis ca. 17 Uhr

**Zielgruppe:** Führungs-, Bildungs- u. Qualitäts- Verantwortliche  
sowie Fachpersonal Pflege und Betreuung  
in der stationären Langzeit- und Betagtenpflege

**Ziele:** Sie kennen die Erwartungen der verschiedenen  
Anspruchsträger an Pflege und Dokumentation  
Sie wissen um die gesetzlichen Anforderungen an  
die Dokumentation der Pflege und deren Leistungen  
Sie kennen die Bedeutung und deren Auswirkungen  
einer professionellen Pflegedokumentation  
Sie lernen IQP-Pflegedok 2000 kennen, das modular, gezielt  
Qualitätsarbeit und Leistungsnachweis unterstützt, vernetzt und  
die unterschiedlichsten Forderungen der verschiedenen  
Anspruchsträger erfüllt

**Kosten:** CHF 150.– je TeilnehmerIn inkl. Pausengetränke  
Teilnehmerzahl beschränkt,  
Seminarbestätigung und Testathefteintrag vor Ort

**Anmeldung:** IHR Institut Human Resources

A. U. Hug & Partner  
CH 6002 Luzern / Postfach 3201/ Tel 041 282 08 55  
Email: [auhug@ihr.ch](mailto:auhug@ihr.ch) / Fax 041 282 08 56 / [www.ihr.ch](http://www.ihr.ch)



Als Personalverantwortliche/r möchten  
Sie bei einer vakanten Stelle in Ihrer  
Institution sofort auf eine Auswahl an  
qualifiziertem Fachpersonal zugreifen.

Als Stellensuchende/r möchten Sie  
attraktive Stellenangebote erhalten, und  
die beste Gelegenheit zu einer neuen  
Herausforderung beim Schopf packen.

**Rufen Sie an:**

**emupro** • Rohrerstrasse 20 • 5000 Aarau • Tel. 062 825 08 56 • Fax ...59  
Homepage: [www.emupro.ch](http://www.emupro.ch) • Mail: [rubin@emupro.ch](mailto:rubin@emupro.ch)

**Fachpersonalvermittlung für  
Sozialarbeit  
Sozialpädagogik  
Soziokulturelle Animation**

**emupro**

Fachpersonalvermittlung und Projekte im Sozialbereich



**MUNDO AG  
FRUCHTIMPORT**

Handelshof  
CH-6023 Rothenburg  
Luzern-Schweiz

Telefon 041 280 31 31  
Telefax 041 280 02 66  
E-Mail [info@mundo-frucht.ch](mailto:info@mundo-frucht.ch)

Früchte + Gemüse  
Tiefkühl-Produkte  
Molkerei-Produkte

*Für Produkte vom Feinsten*

Mitglied des **CURAVIVA**-Firmenpools



Ausbildung unter einen Hut zu bringen», beobachtet Schaller. In solchen Fällen versucht sie mit ihren Klientinnen Lösungen für das scheinbar Unmögliche zu finden. In manchen Fällen rät sie, noch einige Zeit mit der Ausbildung zuzuwarten, um unterdessen eine geeignetere Infrastruktur bei Kinderbetreuung oder Haushaltsarbeit zu schaffen. Aber Patentrezepte gibt es keine. «Ich muss immer wieder aufs neue versuchen herauszufinden, was die Frauen wirklich wollen. Oft ist es nicht das, was sie zunächst formulieren», stellt Schaller trocken fest. Deshalb drückt sie ihren Klientinnen auch kein Dossier in die Finger, sondern geht psychologisch vor.

Dabei hilft der Absolventin der Akademie für Erwachsenenbildung der Lösungs- und ressourcenorientierte Ansatz Steve de Shazer und Insoo Kum Berg. «Einmal ist eine Frau zu mir gekommen mit dem festen Vorsatz, Betagtenbetreuerin zu lernen. Nach einer Stunde hat sie aber herausgefunden, dass sie eigentlich lieber mehr Zeit für sich hätte und ein Fitnessabo kaufen will», erzählt sie. Meist verläuft eine Beratung allerdings weniger spektakulär. «Viele Frauen können ihre formelle und informelle Bildung viel zu schlecht beurteilen. Oft geht es auch darum, dass ich ihnen dann statt einer Ausbildung auf Sek. II Niveau einen Lehrgang auf der Tertiärstufe empfehlen kann», sagt Schaller. Nicht selten wollen sich die Frauen auch durch Schaller in ihrem eigenen Entschluss bestätigt sehen. Viele suchen Sicherheit für ihren Entscheid. «Die meisten Frauen», betrachtet sie, «haben sich schon vor der Beratung intensiv mit allen Möglichkeiten auseinandergesetzt.»

### Frauen werden zu wenig gefördert

Altersbedenken lässt Schaller bei der Frage nach einer Ausbildung nicht gelten. Eine Limite gäbe es nicht. «Im Gegensatz zu anderen Branchen



Neue Schritte  
wagen ...

ist gerade im Betagtenbereich ein reiferes Alter sogar karrierefördernd», meint sie. Unausgebildet mit 40 auf die Heimleitung hinzuarbeiten liegt für sie durchaus im Bereich des Machbaren. Und ebenso unterstützte sie auch die 58jährige Wiedereinsteigerin, die noch eine Ausbildung zur Betagtenbetreuerin beginnen wollte.

Schaller will vor allem das Selbstbewusstsein der Frauen stärken: «Obwohl im Heimbereich und im Gesundheitswesen der Frauenanteil am höchsten ist, sind hier die traditionellen Rollenverständnisse noch überdurchschnittlich stark ausgeprägt», beobachtet sie. Frauen werden häufiger bei Laufbahnplanung und Beförderungen vernachlässigt, obschon das Berufsbild eigentlich den Frauenbiographien entgegenkommen würde. Der Mann als Kadermitglied und Heimleiter sei noch zu stark in den Köpfen verankert, als dass Institutionen trotz Personalmangel aktiv Frauen fördern würden.

### Krippenplätze fehlen

Hier sieht sie denn auch das Hauptproblem für das Dilemma um Ausbildung oder nicht. Schaller würde sich wünschen, dass viel mehr Institutionen das Kinderbetreuungs- und das

Finanzierungsproblem ihrer Mitarbeiterinnen erkennen. «Nur die wenigsten Heime subventionieren Betreuungsplätze oder führen selbst eine Krippe», bemängelt sie. Ebenso kämen noch zu wenige Betriebe den Frauen bei der Ausbildungsfinanzierung entgegen. Vor allem für alleinerziehende Mütter sei deshalb eine Ausbildung schlicht nicht finanzierbar. Stipendien gibt es kaum. Und Lohnvereinbarungen, bei denen eine Frau auch während der Ausbildung einen 80 bis 100%-Lohn bekommt und sich im Gegenzug dazu verpflichtet für eine bestimmte Anzahl Jahre im Ausbildungsbetrieb zu arbeiten, sind gemäss Schaller eine Seltenheit.

Grosse Erwartungen hat sie deshalb vor allem an das neue Berufsbildungsgesetz, das mehr Möglichkeiten zur modularen Ausbildung schafft und so mehr Frauen darin bestärkt, ihre Berufswünsche zu verwirklichen. Dass strukturelle Ausbildungshindernisse aus dem Weg geräumt werden, hofft Schaller allerdings nicht nur aus Karrieregründen: «Für viele Frauen ist das Wagnis Ausbildung rückblickend vor allem eine grosse persönliche Bereicherung.»

Text: Elisabeth Rizzi

Foto: Kathrin Simonett